



LICHTENBERGER REGISTER

ZUR ERFASSUNG EXTREM RECHTER UND DISKRIMINIERENDER VORFÄLLE IM BEZIRK

In Trägerschaft der:

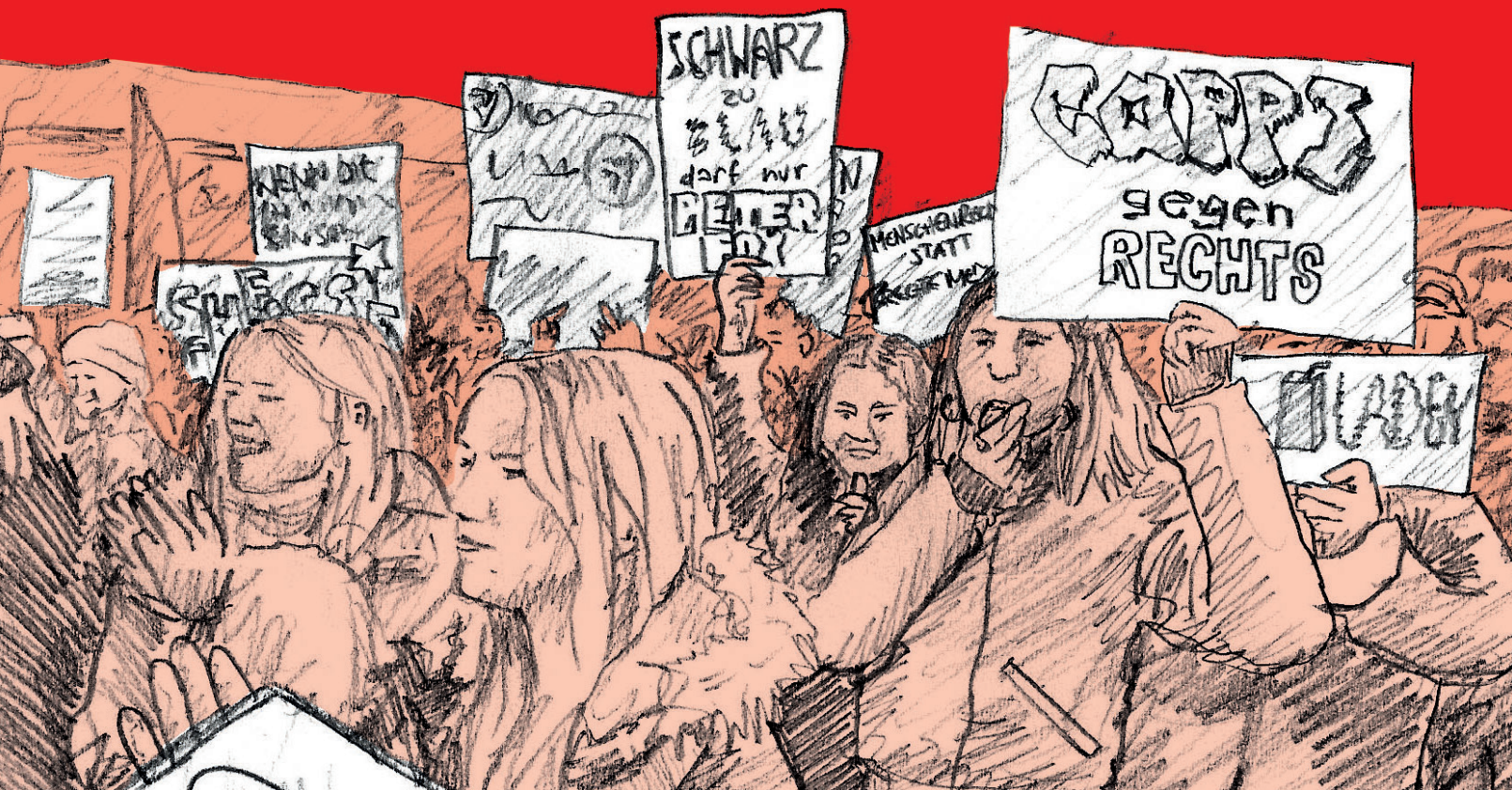


Das Lichtenberger Register im Jahr 2025 Massiver Anstieg extrem rechter Propaganda, NS-Verherrlichung und Einschüchterung gegen politische Gegner*innen im öffentlichen Raum

Im Jahr 2025 wurden vom Lichtenberger Register 891 diskriminierende und extrem rechte Vorfälle dokumentiert. Das bedeutet einen Anstieg um 168 Vorfälle, fast ein Viertel, im Vergleich zum Vorjahr (2024: 723, 2023: 542) und stellt somit den Höchststand der dokumentierten Vorfälle seit Bestehen des Lichtenberger Registers im Jahr 2006 dar.

Den größten Anteil der Vorfälle machte mit 76% weiterhin extrem rechte und diskriminierende Propaganda aus, wobei gut hundert Vorfälle mehr dokumentiert wurden als im Vorjahr (2025: 673, 2024: 560, 2023: 391). Mehr Propaganda-Vorfälle wurden in ganz Berlin nur in Treptow-Köpenick (1066) und in Marzahn-Hellersdorf (844) dokumentiert. Bestimmte Sozialräume wie Wartenberg, Fennpfuhl, Landschaftspark Herzberge, Weitlingkiez und Rummelsburger Bucht wurden gehäuft mit extrem rechten Symboliken und Aufklebern markiert. Dies kann als Teil einer extrem rechten

Strategie der Provokation und Raumnahme verstanden werden. Insbesondere in Lichtenberg-Mitte, Lichtenberg-Nord sowie Neu-Hohenschönhausen wurde vermehrt Nazi-propaganda in Form von Aufklebern und extrem rechten Schmierereien im öffentlichen Raum festgestellt. Diese richteten sich in der Mehrheit gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten. Wie bereits im Vorjahr machen Vorfälle gegen diese Zielgruppe mit 36 % den größten Anteil aller in Lichtenberg dokumentierten Ereignisse aus (2025: 316, 2024: 226). Ein massiver Anstieg ließ sich in Bezug auf Propaganda beobachten, bei welcher der Nationalsozialismus verharmlost oder verherrlicht wurde. Die Fälle haben sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt (2025: 145, 2024: 66). Hier handelte es sich häufig um Reichsflaggen, Hakenkreuze oder Runen-Symboliken.



Neben dem Bereich der Propaganda ist ein deutlicher Anstieg der dokumentierten Fallzahlen auch bei den Angriffen und Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien zu beobachten (Angriffe und BBP zusammen 2025:152, 2024: 117). Insbesondere bei Vorfällen, die sich gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten richteten, ließ sich eine deutliche Zunahme feststellen (Bedrohungen/Beleidigungen/Pöbeleien: 2025: 37, 2024: 14; Angriffe: 2025:15, 2024:2). Rassismus stellt aber weiterhin sowohl bei Angriffen (2025: 20, 2024: 23) als auch bei Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien (2025: 46, 2024: 41) das häufigste Motiv dar. Die Vorfälle ereigneten sich teils am helllichten Tag in öffentlichen Verkehrsmitteln, an Schulen, im Bereich Wohnen, auf Spielplätzen oder auch in Supermärkten. Hierbei waren wiederholt auch Kinder und Jugendliche betroffen.

Die erneut gestiegenen Zahlen – insbesondere im Bereich der Propaganda-Vorfälle – sind zum Teil im Zusammenhang mit dem Revival extrem rechter Jugendkultur auch im Bezirk Lichtenberg zu sehen. Durch das im Jahr 2025 weiterhin anhaltende Auftreten extrem rechter Gruppierungen wie beispielsweise „Deutsche Jugend Voran“ („DJV“), „Deutsche Patrioten Voran“ und „Berliner Jugend“ wurde eine Attraktivität für Jugendliche geschaffen, sich an den Aktivitäten dieser sich ständig im Veränderungsprozess befindlichen Strukturen zu beteiligen oder eigenständig in losen, rechtsaffinen Jugendgruppen aktiv zu werden. Die bereits etablierten Teile der Neonaziszene, insbesondere die extrem rechten Parteien „Die Heimat“ (ehemals NPD) und „Der III. Weg“, profitierten im Verlauf des Jahres 2025 zunehmend von dem Wiedererstarken der neonazistischen Jugendkulturen. Inwieweit aktuelle Zusammenschlüsse wie derjenige zwischen „Heimat“/„Junge Nationalisten“ („JN“) und „DJV“ zu einer weiteren Professionalisierung der jun-

gen Neonaziszene auch im Bezirk Lichtenberg führen werden, bleibt abzuwarten.

Auch die regelmäßige Präsenz der Neonazipartei „Der III. Weg“ und Ihrer Jugendorganisation „Nationalrevolutionäre Jugend“ („NRJ“) in Form von im Bezirk mehrfach durchgeführten Infoständen, Propagandaverteilaktionen, einem Kampfsporttraining und Einschüchterungsaktivitäten z.B. gegenüber Jugendfreizeiteinrichtungen lassen sich im Sinne einer verstärkten Raumnahme der Neonaziszene im Bezirk verstehen. Ebenfalls trat „Die Heimat“ im zweiten Halbjahr 2025 dreimal mit Flyerverteilungen im Bezirk in Erscheinung.

Im Bezirk ließ sich im Verlauf des Jahres 2025 eine verstärkte Aufmerksamkeit für und ein erhöhtes Engagement gegen menschenfeindliche Aktivitäten wahrnehmen. Dem hohen Interesse begegnete das Lichtenberger Register u.a. mit verstärkter Aufklärungsarbeit zum Thema Wiedererstarken der extrem rechten Jugendkulturen durch zahlreiche Vorträge und Inputs in beispielsweise Vernetzungsrunden, auf der diesjährigen bezirklichen Demokratiekonferenz, bei demokratischen Parteien, im Bezirksamt oder bei Schulleiter*innenrunden. Im bevorstehenden Wahljahr hoffen wir auf zahlreiche zivilgesellschaftliche Aktivitäten, die uns gemeinsam gegen die unterschiedlichen Erscheinungsformen der extremen Rechten und für ein solidarisches Miteinander in Lichtenberg zusammenstehen lassen. Die dokumentierten Vorfälle zeigen trotz einer breiten und engagierten Melder*innenstruktur in Lichtenberg weiterhin nur einen Teil der Realität – viele Vorfälle bleiben unbemerkt oder werden nicht gemeldet. In manchen Feldern ist deswegen von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Jenseits der dokumentierten Fallzahlen liefert der Bericht auch Hintergrundinformationen und tieferegehende Analysen zu den lokalen Entwicklungen.

Das Berliner Register

Die Berliner Register dokumentieren diskriminierende und extrem rechte Vorfälle in den Berliner Bezirken. Erfasst werden Vorfälle, die rassistisch, antiziganistisch, antisemitisch, antifeministisch, LGBTIQ*-feindlich, behindertenfeindlich oder extrem rechts motiviert sind. So wird Diskriminierung im Alltag sichtbar gemacht. Die Auswertungen der Registerstellen helfen, Verbündete zu finden und gegen Ausgrenzung und diskriminierende Gewalt vorzugehen. Sie geben außerdem Einblicke in

die Aktivitäten der extremen Rechten.

Das erste Register wurde 2005 in Pankow gegründet, Lichtenberg folgte 2006 und seit 2016 gibt es in allen Berliner Bezirken eine Registerstelle. Das Lichtenberger Register wird finanziert durch die Fördermittel des Berliner Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Gemeint sind Vorfälle gegen homo- und bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere Menschen. LGBTIQ steht für Lesbian-Gay-Bi-Trans-Inter-Queer und das Sternchen schließt weitere Geschlechter und Sexualitäten mit ein.

Lichtenberger Register
Einbecker Straße 85, 10315 Berlin

Web: www.berliner-register.de/lichtenberg
Mail: lb@berliner-register.de
Facebook: Lichtenberger Register
Bluesky: @liregister.bsky.social
Instagram: register_lichtenberg
Telefon: 030 - 505 665 18
Mobil: 0176 - 16371635
Stand: März 2026
Gestaltung: Michael Mallé

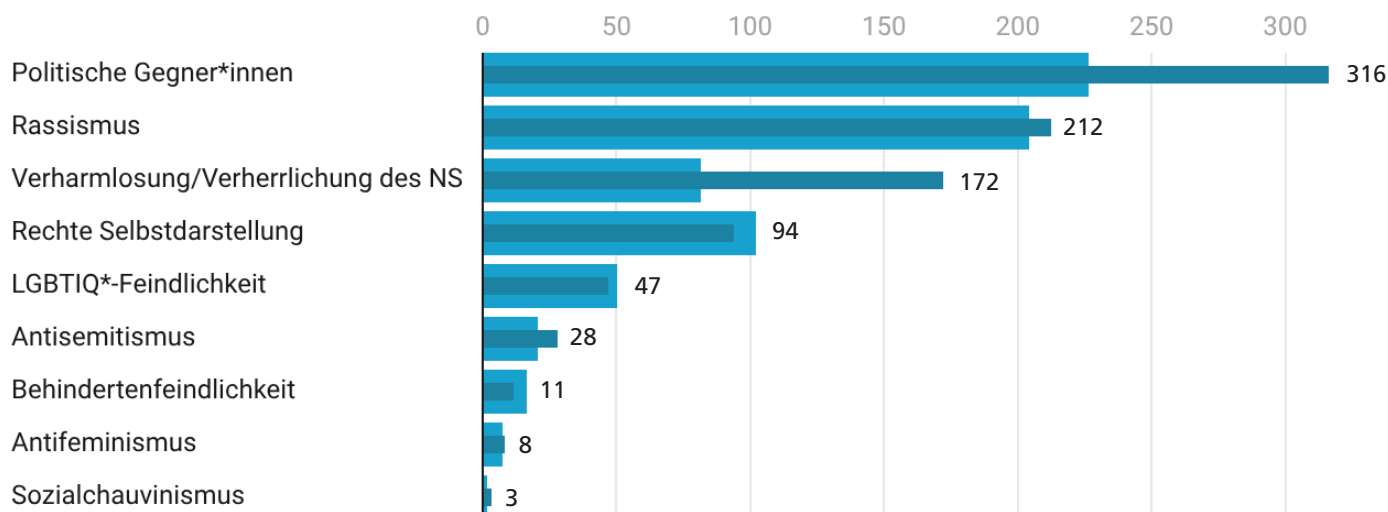
Gefördert im Rahmen des Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.
In Trägerschaft der pad gGmbH.



V.i.S.d.P. Andreas Wächter (pad gGmbH), Kastanienallee 55, 12627 Berlin

Motiv der Vorfälle

■ 2024 ■ 2025



Erstellt mit Datawrapper

Motiv der Vorfälle:

Politische Gegner*innen

Wie bereits im letzten Jahr, war „Politische Gegner*innen“ das am häufigsten erfasste Vorfallesmotiv. Das bedeutet, dass sich diese erfassten Vorfälle gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten richteten. Im Vergleich zum Vorjahr gab es einen Anstieg um 90 Vorfälle auf jetzt 316 (2024: 226, 2023: 111). Propaganda hat mit 261 Vorfällen weiterhin den stärksten Anteil daran. Ein Großteil der gemeldeten Vorfälle dürfte im Zusammenhang mit der wiedererstarkten neonazistischen Jugendkultur in Lichtenberg stehen. Die ursprünglich eher virtuelle Vernetzung der extrem rechten und rechtsaffinen Jugendlichen hat den Weg in das analoge Leben gefunden und zu einer erhöhten Präsenz junger Neonazis im öffentlichen Raum geführt. Extrem rechte Gruppen und Einzelpersonen nutzen weiterhin Aufkleber und Graffiti, um sich von Antifaschist*innen und alternativen Jugendkulturen abzugrenzen und diese als Feindbild zu etablieren. Bei 201 der Vorfälle im Motiv „Politische Gegner*innen“ wurde eine „Anti-Antifa“-Ausrichtung festgestellt. Allgemein sind entsprechende Propagandamaterialien wie Aufkleber als Massenware sehr kostengünstig und einfach im Internet zu bestellen, was deren starke Verbreitung im öffentlichen Raum zusätzlich erklären könnte.

Allerdings lassen sich neben der in den vergangenen beiden Jahren sehr stark angestiegenen Propaganda gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten in den Sozialräumen auch immer häufiger tatsächliche Bedrohungen und Angriffe gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten beobachten: Im Jahr 2025 gab es hier 37 Beleidigungen/Bedrohungen/Pöbeleien und 15 Angriffe gegen politische Gegner*innen zu verzeichnen. Darunter fielen mehrfach Einschüchterungen eines alternativen Jugendzentrums in Wartenberg und die Jagd auf einen antifaschistischen Schüler aus dem gleichen Ortsteil, mutmaßlich durch junge Neonazis. Zudem wurde ein junger Linken-Politiker im öffentlichen Raum niedergeschlagen.

Einige Gewalttaten gegen politische Gegner*innen hatten schwere Verletzungen zur Folge: Im Mai wurde beispielsweise ein Radfahrer massiv körperlich angegriffen, nachdem er behinderten- und schwulenfeindlich, sowie als politischer Gegner beleidigt wurde. Der Angegriffene erlitt bei der

Auseinandersetzung ernste Verletzungen, die operativ behandelt werden mussten.

Zugleich gab es in bedrohlichen Situationen auch couragiertes Eingreifen von engagierten Menschen, die eine weitere Eskalation verhindern konnten.

Rassismus

Die Zahl rassistisch motivierter Vorfälle ist nach einem starken Anstieg in 2024 weiter leicht um 8 Vorfälle gestiegen (2025: 212, 2024: 204, 2023: 152). In 20 Fällen kam es zu rassistischen Angriffen (2025: 20, 2024: 23, 2023: 13) und in 46 Fällen zu rassistisch motivierten Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien (2024:41). Rassismus ist damit in diesen beiden Bereichen das häufigste Motiv, was bedeutet, dass von Rassismus betroffenen Menschen in Lichtenberg am häufigsten von extrem rechten und diskriminierenden Gewaltvorfällen betroffen sind.

Diese Vorfälle ereigneten sich bspw. im öffentlichen Raum, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Supermärkten – auch Kinder und Jugendliche waren hierbei wiederholt betroffen. Beispielsweise wurden Mitte Juni in Neu-Hohenschönhausen drei Kinder mutmaßlich rassistisch beleidigt und eines von ihnen körperlich angegriffen. Die drei Zwölfjährigen sollen auf dem Gehweg von einer Unbekannten in rassistischer Weise beschimpft worden sein, woraufhin sie weggerannt sein sollen. Die Tatverdächtige soll schließlich einem Mädchen bis in einen Hausflur gefolgt sein und sie dort derart geschüttelt haben, dass das Mädchen mit dem Hinterkopf mehrmals gegen die Wand gestoßen und dadurch verletzt worden sei. Erst als ein Unbekannter eingeschritten sei, habe die Frau von dem Mädchen abgelassen und sei in unbekannte Richtung geflüchtet.

In einem anderen Fall kam es laut verschiedener Presseberichte in einem Supermarkt zu einem Angriff auf eine 37-jährige Mutter vietnamesischer Herkunft. Nachdem ihre Kinder ein Nudelpaket fallen ließen, soll ein Mitarbeiter die Familie verfolgt, die Kinder aggressiv ermahnt und die Mutter geohrfeigt haben. Die Frau stürzte zu Boden, erlitt Verletzungen und musste im Krankenhaus behandelt werden. Eine Angehörige berichtete zudem, der Mitarbeiter habe die Betroffene an den Haaren gezogen. Umstehende griffen nicht in das Geschehen ein. Die Betroffene und ihre Angehörigen werteten den Angriff als rassistisch motivierte Bedrohung und Gewalt.

Diese beiden Beispiele zeigen, wie wichtig in solchen Situationen Zivilcourage durch Passant*innen ist und wie gefährlich die Stimmung für von Rassismus betroffene Menschen in Lichtenberg in ganz alltäglichen Situationen unvermittelt sein kann.

Es ist davon auszugehen, dass sich die Täter*innen durch rassistische Narrative bestärkt fühlten, die im gesellschaftlichen Diskurs rund um Flucht und Migration zunehmend an Bedeutung gewinnen und die sich auch in den 119 dokumentierten rassistischen Aufkleber-Motiven zeigen. Die allermeisten rassistischen Aufkleber-Motive stammten aus einschlägig bekannten Neonaziversänden oder von Neonaziparteien wie „Der III. Weg“ und „Die Heimat“. Das Thema „Remigration“ und Forderung von Abschiebungen wird auf zahlreichen Aufklebern aufgegriffen (bspw. „Remigration jetzt!“, „Remigration? Na klar!“, „Abschieben schafft Wohnraum“, „Abschieben schafft Sicherheit“, oder auch die entmenslichende Aufschrift „Raus mit die Viecher“). „Remigration“ wird als Kampfbegriff in politischen Kampagnen der Neuen Rechten genutzt, in denen die Vertreibung eines Teils der deutschen Bevölkerung anhand rassistischer Kriterien gefordert wird. In Schriftzügen fanden sich auch die rassistischen Slogans „Ausländer raus“, „Kanacken raus“ oder der neonazistische Code 444 („Deutschland den Deutschen“).

Innerhalb der rassistischen Propaganda hat der Anteil der antimuslimischen Propaganda zugenommen, bspw. durch Slogans wie „Nix Yallah, Yallah! Hier wird Deutsch gesprochen“, oder solche, die die Abschiebung von „Talahons“ oder eine „Talahon-freie“ Zone fordern (Talahon ist ein Begriff aus der Jugendsprache, der als Selbstbezeichnung junger arabischer Männer genutzt wurde und hier antimuslimisch gewendet wird).

Rechte Selbstdarstellung

Etablierte Neonazigruppen wie „Der III. Weg“ und ihre Jugendorganisation „Nationalrevolutionäre Jugend“ (NRJ) zeigten im Jahr 2025 in Lichtenberg verstärkte Präsenz in einzelnen Sozialräumen. Insbesondere in Wartenberg, im Fennpfuhl und im Weitlingkiez kam es mehrfach zu Flyerverteileraktionen, Infoständen oder auch einem Kampfsporttraining. Diese regelmäßige Gebietsmarkierung in Form von propagandistischer Selbstdarstellung dient u.a. zur Gewinnung neuer Aktivist*innen. Auch in Form von Aufklebern und Sprühereien von Logos und Schriftzügen markierte „Der III. Weg“/„NRJ“ regelmäßig den öffentlichen Raum. Zudem tritt seit der zweiten Jahreshälfte auch die „Heimat“ (ex-NPD) und deren Jugendorganisation „Junge Nationalisten“ (JN) wieder verstärkt in Erscheinung. Durch den Zusammenschluss mit den jungen Neonazis der „Deutschen Jugend Voran“ („DJV“) kam es zuletzt mehrfach zu größeren Flyerverteilungen u.a. für einen Neonaziaufmarsch Ende November in Berlin-Mitte. Neben vereinzelt selbst-darstellerischen „DJV“-Schriftzügen tauchte zudem zuletzt auch wieder verstärkt Propaganda in Form von Aufklebern der „Heimat“/„JN“ auf.

Insgesamt wurde in 94 Fällen (2024: 102) das Motiv rechte Selbstdarstellung dokumentiert. In vielen Fällen handelte es sich auch um Selbstdarstellung in Form der Bewerbung des eigenen Neonazi-Versandes

Verharmlosung/Verherrlichung des NS

Die Zahl der gemeldeten Vorfälle, bei denen der Nationalsozialismus verharmlost oder verherrlicht wurde, ist im Vergleich zum Vorjahr massiv angestiegen und hat sich mehr als verdoppelt (2025: 172, 2024: 81, 2023: 85). Mit insgesamt 145 Fällen (84%) war hierbei die Verbreitung von ent-



Neonazi-Aufkleber in Wartenberg © privat

sprechender Propaganda ganz weit vorne: in 61 Fällen – 29 davon in Neu-Hohenschönhausen (48%) - wurde der NS in Form von Reichs(kriegs)flaggen verherrlicht, welche insbesondere auf Aufklebermotiven aus den einschlägig bekannten Neonaziversänden verbreitet wurden oder auch in gesprühter Form z.B. auf Stromkästen im öffentlichen Raum vorzufinden waren. In 64 Fällen wurden zudem Hakenkreuze im öffentlichen Raum beispielsweise auf Verkehrsschildern, Laternenpfählen oder Häuserwänden angebracht.

Bei 16 dokumentierten Vorfällen handelte es sich um Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien. In vielen Fällen wurde hierbei „Heil Hitler“- oder „Sieg Heil“ gerufen. So lief bspw. Mitte September eine Gruppe von extrem rechten Jugendlichen im Alter von höchstens sechzehn Jahren mit einer Bluetooth-Box über den Campus der Demokratie in der Ruschestraße. Zwei der Jugendlichen kündigten an, „jetzt Nazimusik“ zu hören. Im Anschluss grölten zwei Jugendliche mehrfach „Heil Hitler“.

In 11 Fällen kam es auch zu Sachbeschädigungen mit einem NS-verharmlosenden bzw. -verherrlichenden Motiv. Beispielsweise betreten laut Erkenntnissen des Polizeilichen Staatsschutzes Mitte Dezember ein oder mehrere Unbekannte ein Schulgelände in Karlshorst und brachen dort einen Geräteschuppen auf, entwendeten Geräte und verteilten sie auf dem Schulgelände und besprühten mehrere Fenster und Fensterbretter der Schule u.a. mit einem nationalsozialistischen Symbol. Zudem wurden mit einer aus dem Schuppen stammenden Kettensäge mehrere Bäume auf dem Schulgelände gefällt.

LGBTIQ*-Feindlichkeit

Auch im Jahr 2025 blieben die Zahlen bezüglich LGBTIQ*-Feindlichkeit im Bezirk mit 47 (2024: 50, 2023: 43) dokumentierten Vorfällen auf hohem Niveau. Dies ist Folge der gesamtgesellschaftlich in den vergangenen Jahren gewachsenen Queerfeindlichkeit, welche als Kit von rechten bis konservativen Kreisen fungiert und auch von extrem rechten Kreisen und insbesondere von den jüngeren Neonazis durch die seit 2024 gewachsenen Proteste gegen die CSD-Paraden zusätzlich befeuert wurde.

In Lichtenberg gab es im Jahr 2025 3 Angriffe und 8 Beleidigungen, Bedrohungen bzw. Pöbeleien gegenüber Menschen aus dem LGBTIQ*-Spektrum.

Zu einer besonders brutalen Attacke kam es Mitte Dezember als zwei junge Frauen an der Tramhaltestelle Arendsweg von zwei Männern homofeindlich attackiert wurden: sie wurden getreten, mit Fäusten geschlagen, an den Haa-

ren gezogen und bespuckt. Beide Frauen mussten daraufhin verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden. Ende November attackierte im Fennpfuhl ein Mann eine 48-jährige trans Frau in einer Straßenbahn im Bereich Karl-Lade-Straße Ecke Landsberger Allee: Es kam zum Streit, bei dem der Mann der Frau mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen und ihr an den Haaren gezogen haben soll. In 33 Fällen wurde LGBTIQ*-feindliche Propaganda dokumentiert. Durch Aufkleber und Flyer werden LGBTIQ*-feindliche Inhalte verbreitet, häufig mit emotionalisierenden Themen wie Familie und Kinder, um queere Lebensweisen abzuwerten und als gefährlich darzustellen. Ein Beratungsprojekt für LGBTIQ* in Victoriastadt wurde mit einer queerfeindlich motivierten Sprüherei auf den Rollläden über der Fensterfront beschädigt, indem u.a. das Wort „queer“ durchgestrichen wurde.

Antisemitismus

Mit 28 (2024: 20, 2023: 18) dokumentierten Vorfällen erhöhte sich die Zahl der antisemitischen Fälle im Bezirk im Vergleich zum Vorjahr. Nach wie vor liegen die Vorfälle im berlinweiten Vergleich aber auf einem niedrigen Niveau. In mehr als dreiviertel der Vorfälle (79%) handelte es sich um Propaganda in Form von Aufklebern und Schmierereien. In einem besonders gravierenden Fall wurde an der Tramstation der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) ein antisemitischer Aufkleber gemeldet, der zum Mord an Juden*Jüdinnen aufrief. In vielen Fällen handelte es sich um israelbezogenen Antisemitismus.

In vier Fällen kam es auch zu antisemitisch motivierten Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien. So schrie beispielsweise Mitte Dezember ein Mann aus einer Wohnung in der Dolgenseestraße antisemitische und volksverhetzende Parolen wie „Du jüdische Drecksau, du sollst im KZ verrecken“.

In zwei Fällen kam es zu antisemitisch motivierten Sachbeschädigung. Beispielsweise wurden in der Reichenberger Straße Ecke Konrad-Wolff-Straße Ende Januar neben einem Altkleidercontainer zwei zerstörte Gedenkkränze an die Opfer der Shoa entdeckt. Sie wurden am Vortag, dem 80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, am Gedenkstein der ehemaligen Synagoge Hohenschönhausen niedergelegt.

Antifeminismus

Antifeminismus stellt eine Gegnerschaft zu feministischen Emanzipationsbestrebungen dar. Er richtet sich beispielsweise gegen die Anerkennung und Achtung der gleichen Menschenwürde der Geschlechter, die Verwirklichung der geschlechtlichen Gleichstellung in allen Lebensbereichen oder die Forderung nach sexueller und reproduktiver Selbstbestimmung. Die 2025 im Bezirk dokumentierten an-

tifeministischen Vorfälle bewegen sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau (2025: 8, 2024: 7, 2023: 13).

In den meisten Fällen (6) handelte es sich um Aufklebermotive aus dem extrem rechten Spektrum, die sich in ablehnender Weise gegen das Gendern richteten. In einem Fall kam es zu einer antifeministisch motivierten Bedrohung gegen eine ehemalige Bundesvorsitzende der Grünen Jugend, die auch Mitglied im Kreisverband der Grünen in Lichtenberg ist. Sie erhielt online zahlreiche Hass-Nachrichten und Kommentare, teils mit offenen Gewaltandrohungen. Der Shitstorm aus dem (extrem) rechten Milieu nahm ein Foto auf Instagram von ihr im Bikini zum Anlass, um sie auf sexistische Weise herabzuwürdigen und als linkes Feindbild zu markieren.

Zudem äußerte sich Ende Januar auf einer Podiumsdiskussion im Kulturhaus Karlshorst zur Bundestagswahl 2025 eine Podiumsteilnehmerin der AfD mit Beiträgen, die als LGBTIQ*-feindlich und antifeministisch wahrgenommen wurden. Die Podiumsteilnehmerin behauptete, es gäbe nur zwei Geschlechter, was als Ablehnung der Existenz und Identität von nicht-binären, intergeschlechtlichen und trans Personen verstanden werden kann. Zudem äußerte sie sich in einer Weise über Schwangerschaftsabbrüche, die als antifeministisch aufgefasst werden kann. Ihre Aussage wies die feministischen Forderungen nach körperlicher Autonomie und reproduktiven Rechten zurück und stellte die Entscheidung einer Frau über ihren eigenen Körper infrage.

Feindschaft gegen obdachlose Menschen/Sozialchauvinismus

Behindertenfeindlichkeit ist die Abwertung und strukturelle Diskriminierung von Menschen auf der Basis der ihnen zugeschriebenen geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Menschen mit Behinderung treffen immer wieder auf Barrieren, die ihre gleichberechtigte Teilhabe erschweren. Im Jahr 2025 wurde dem Lichtenberger Register 11 Fälle von Behindertenfeindlichkeit gemeldet (2024: 16). In allen dokumentierten Fällen ging es um strukturelle Diskriminierung insbesondere bei der Job-, Wohnungs- und Kitasuche. In mehreren Fällen bat beispielsweise eine Person um Unterstützung bei der Suche nach barrierefreiem Wohnraum. Leider sind im Bezirk jedoch keine Strukturen für ausreichende Unterstützung bei Wohnungssuche für barrierefreien Wohnraum vorhanden. Die städtischen Wohnungsgesellschaften berücksichtigen die Bedarfe von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bei der Vergabe von barrierefreien Wohnungen wegen Losverfahren nicht. Barrierefreie Wohnungen werden auch an Personen vergeben, die nicht zwingend auf Barrierefreiheit angewiesen sind. Insgesamt ist auch beim Motiv Behindertenfeindlichkeit/Ableismus von einer hohen Dunkelziffer an nicht gemeldeten Vorfällen auszugehen.

Art der Vorfälle:

Propaganda

Die Zahl der gemeldeten Propaganda-Vorfälle ist im Jahr 2025 abermals deutlich angestiegen (2025: 673, 2024: 560, 2023: 391). Die meisten Fälle richten sich wie im letzten Jahr gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten, wobei die Vorfällezahl in Bezug auf dieses Motiv bei Propaganda weiter deutlich gestiegen ist (2025: 261, 2024: 208, 2023: 98). Darauf folgen Verherrlichung und Verharmlosung des Nationalsozialismus (145), wobei sich die Anzahl der Vorfälle hier mehr als verdoppelt hat (2024: 66, 2023: 72) und Rassismus (2025: 119, 2024: 111, 2023: 83).

In den überwiegenden Fällen handelt es sich um Schriftzüge im öffentlichen Raum oder um Aufkleber, die meisten von ihnen aus extrem rechten Online-Versandhandeln, manche jedoch offenbar auch selbst angefertigt.

Auch in diesem Jahr wurde viel auf neonazistische Codes wie „1161“ oder „AAFA“ zurückgegriffen, die beide für „Anti-antifaschistische Aktion“ stehen. In Kombination mit diesen wurde in mehreren Dutzend Fällen (37) der Schriftzug „EHL“ gemeldet, der für „Einheit Lichtenberg“ steht. Weiterhin wurden NS-verherrlichende Symboliken wie Hakenkreuze (64) oder Runen-Symboliken (32) häufig genutzt.

Eine extreme Gewaltbereitschaft drückt sich in Schrift-



zügen wie „Zecken töten“ (mit „Zecken“ sind politische Gegner*innen der extremen Rechten gemeint) aus, die seit der zweiten Jahreshälfte 2025 fünfmal im Umfeld des Landschaftsparks Herzberge gemeldet wurden oder ebenso in dem Aufkleber „Juden töten“, der aus Karlshorst gemeldet wurde. Auch die gewaltverherrlichenden Schriftzüge „Zecken boxen“ und „Fight Zecken“ („Zecken bekämpfen“) wurden gemeldet.

Bedrohungen/Beleidigungen/Pöbeleien

Mit 113 dokumentierten Fällen sind die Vorfälle in diesem Bereich im Vergleich zu den Vorjahren weiter deutlich gestiegen (2024: 82, 2023: 68), wobei der Anstieg insbesondere auf die Bezirksteile Lichtenberg-Mitte (2025: 47, 2024: 26) und HSH-Nord (2025: 22, 2024: 9) zurückgeführt werden kann. Dies lag im Bereich Lichtenberg-Mitte an einer verstärkten Anzahl insbesondere rassistischer Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien rund um den Bahnhof Lichtenberg, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder im öffentlichen Raum – zum Teil auch durch einzelne Alltagsrassist*innen, die in ihrem (vermutlichen) Wohnumfeld immer wieder auffällig wurden. Zudem haben die Pöbeleien und Einschüchterungsversuche gegenüber vermeintlichen Angehörigen der linken Szene deutlich zugenommen (2025: 15, 2024: 3) und es kam in mehreren Fällen zum Zeigen des Hitlergrußes oder zu Sieg Heil-Rufen im öffentlichen Raum. In HSH-Nord war die Ursache des Anstiegs eine umtriebige und junge Neonaziszene, die Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien auf vielfache Art und Weise ausübte: es gab mehrmals Hitlergrüße, es kam zu einer Outingaktion, Auspähaktionen, Bedrohungen und Einschüchterungen von Antifaschist*innen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Nachbarschaftshäusern, sowie zu Störversuchen bei Veranstaltungen.

Das häufigste Motiv bei den Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien war Rassismus, wobei die Fallzahl im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen ist (2025: 46, 2024: 41). Hierbei handelt es sich einerseits um eher spontane verbale Attacken im öffentlichen Raum. So pöbelte bspw. ein Mann am S-Bahnhof Landsberger Allee zwei als migrantisch wahrgenommene Frauen mit Kinderwagen mit der Aussage „Aus dem Weg, ihr Kopftücher!“ antimuslimisch-rassistisch an. Ein weiterer Fall von antimuslimisch-rassistisch motivierter Bedrohung, bei dem es sich um zielgerichtete Einschüchterung handelt, war das Ablegen von Handzetteln vor mehreren Wohnungstüren ausschließlich muslimischer Familien auf denen ein rassistischer X-Post einer AfD-Bundestagsabgeordneten abgebildet war. Der Beitrag zeigte eine stereotypisierende Darstellung zweier muslimischer Männer und titelte: „An alle Moslems in

Deutschland: Was immer du auch isst...Es ist mit Schweine-scheiße gedüngt...“.

Ein besonders hoher Anstieg ist bei den Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten festzustellen (2025: 37, 2024: 14). Hierzu zählen gezielte Einschüchterungsversuche und Bedrohungen, wie im Fall einer Morddrohung im Briefkasten eines Linken-Politikers, oder den Outing-Plakaten, die einen antifaschistischen Jugendlichen in Wartenberg zur Zielscheibe extrem rechter Angriffe machten, sowie ein Schriftzug mit dem Namen des Jugendlichen und dem Wort „verrecke“.

Im Schnitt bedeuten diese Zahlen, dass in Lichtenberg und Hohenschönhausen alle 3-4 Tage ein Mensch aufgrund von extrem rechten oder diskriminierenden Motiven bedroht, beleidigt oder angepöbelt wird. Umso wichtiger ist es, in solchen Situationen solidarisches Verhalten zu zeigen und die Betroffenen nicht alleine zu lassen.

Angriffe

Die Zahl der Angriffe ist 2025 weiter angestiegen auf 39 (2024: 32, 2023: 19). Das bedeutet, dass in Lichtenberg etwa alle 9-10 Tage eine Person aus diskriminierender Motivation angegriffen wird. Die meisten Angriffe ereigneten sich spontan, etwa ein Viertel im öffentlichen Raum. Neben dem Einsatz körperlicher Gewalt wurden in vier Fällen auch Waffen wie Messer, Steine, Glasflaschen und Regenschirme eingesetzt. Angegriffene wurden bespuckt und auf einen Betroffenen wurde sogar uriniert.

Das häufigste Motiv bei Angriffen war auch 2025 weiterhin Rassismus (20). Hier gab es sowohl Angriffe im öffentlichen Raum, an Schulen und in Supermärkten, sowie Gewaltvorfälle im Kontext von Arbeit und Wohnen zu beklagen. In mehreren Fällen waren Jugendliche an den rassistisch motivierten Angriffen beteiligt. Mitte Januar kam es z.B. zwischen den Stationen Karlshorst und Ostkreuz in der S3 zu einem rassistischen Angriff. Vier junge Männer beschimpften eine Gruppe von 3-4 Männern of color auf rassistische Weise. Sie drohten ihnen Gewalt an, bespuckten sie und sprangen bedrohlich auf sie zu.

In einigen Fällen liegen u.a. aufgrund von anonymisierter Übermittlung durch andere Beratungsstellen keine Angaben über das Alter der Angreifer*innen vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass in der großen Mehrzahl der Fälle die Angreifenden nach wie vor Erwachsene sind. Auch in diesen Fällen sind die Betroffenen mitunter Kinder oder Jugendliche. So wurden am Anton-Saefkow-Platz im Fennpfuhl bspw. zwei Jugendliche (arabisch wahrgenommen) von einer Passantin mit der rassistischen Aussage „Geht zurück in euer Land!“ angepöbelt und daraufhin mit einem Regenschirm von ihr geschlagen.

Während es 2024 nur zwei Angriffe gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten gab, waren es 2025 fünfzehn Vorfälle, was einen drastischen Anstieg in diesem Bereich bedeutet.

In drei Fällen war das Motiv des Angriffs LGBTIQ-Feindlichkeit (2024: 5), in einem Fall Sozialchauvinismus.

Hinter diesen Zahlen stehen konkrete, oft traumatische Schicksale, die die Lebensqualität der Betroffenen erheblich beeinträchtigen. Beratungsstellen bieten wertvolle Unterstützung und helfen, das Erlebte zu verarbeiten.

Die Angriffe haben teils auch einschneidende gesundheitliche Konsequenzen. Vier der Betroffenen mussten ins Krankenhaus. So auch ein 31-jähriger, der mit Verletzungen am Kopf und an den Rippen stationär im Krankenhaus behandelt werden musste, nachdem er nachts auf der Frankfurter Allee von drei Jugendlichen rassistisch beleidigt und unvermittelt geschlagen und getreten worden war. In einem wei-

teren Fall folgte auf die Behandlung im Krankenhaus eine monatelange Krankschreibung.

Sachbeschädigung

Die Zahl der dokumentierten Sachbeschädigungen bewegt sich mit 21 Fällen etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2024: 18, 2023: 31). Das überwiegende Motiv der Sachbeschädigungen war Verharmlosung bzw. Verherrlichung des Nationalsozialismus, wobei diesbezüglich ein sehr starker Anstieg im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist (2025:11, 2024: 2, 2023: 6). Bei sechs der Sachbeschädigungen mit diesem Motiv handelt es sich um die Beschädigung eines Denkmals für die Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ in der Schulze-Boysen-Straße in Lichtenberg-Nord. Auch an anderen Orten wurden Gedenkorte beschädigt, wie die Gedenktafel für Max und Hertha Naujocks, die im NS verfolgte (jüdische) Menschen versteckten. Frappierend war auch ein Vorfall auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde, bei dem vorwiegend Gräber von Juden*Jüdinnen, Sozialist*innen und weiteren von den Nazis verfolgten mit Kot beschmiert wurden. Die Zahl der rassistischen und LGBTIQ-feindlichen Sachbeschädigungen sind im Vergleich zum letzten Jahr hingegen wieder zurückgegangen (rassistische Sachbeschädigungen 2025: 2, 2024: 6; LGBTIQ-feindliche Sachbeschädigungen 2025: 1, 2024: 5).

Strukturelle Diskriminierung

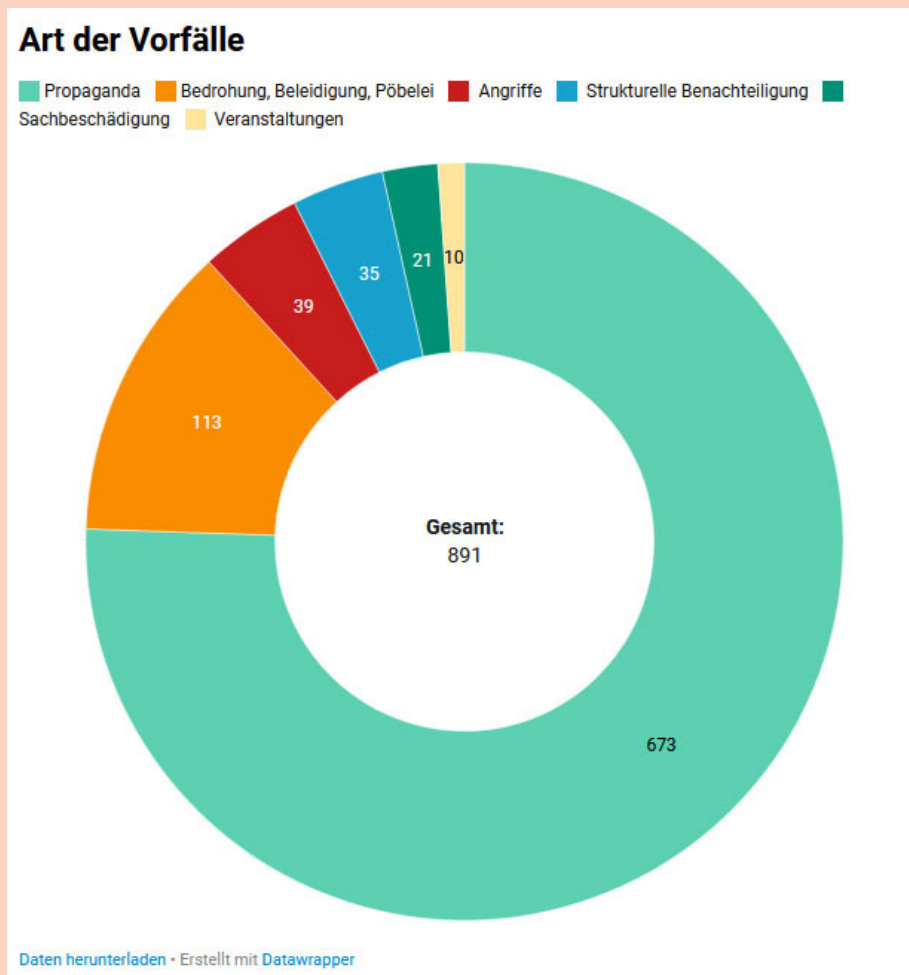
Das Lichtenberger Register erhält Informationen über strukturelle Diskriminierungen vor allem von communityspezifischen Beratungs- und Dokumentationsstellen wie Fair Mieten – Fair Wohnen, der Dokumentationsstelle Antiziganismus (DOSTA), GePGeMi e.V., oder der Lichtenberger

Beauftragten für Menschen mit Behinderung. Durch diese Kooperationen bekommt das Register Einblicke in Lebensbereiche wie Wohnen, Bildung oder Behördengänge, in denen Menschen an Teilhabe gehindert oder benachteiligt werden. Ein Schwerpunkt liegt auf rassistischen (23, neun davon antiziganistisch und neun anti-Schwarz motiviert) und behindertenfeindlichen Vorfällen (11). In neun Fällen wurden Menschen bei der Wohnungssuche oder in ihrem Mietverhältnis diskriminiert, in sieben Fällen handelte es sich um Vorfälle im Bildungsbereich und in 5 Fällen ging die strukturelle Benachteiligung von Behörden aus.

Veranstaltungen

2025 wurden (wie auch 2024) zehn extrem rechte und diskriminierende Veranstaltungen dokumentiert. Räumliche Häufungen gab es in Neu-Hohenschönhausen (4) und in Lichtenberg-Nord (3).

Sechs der zehn dokumentierten Veranstaltungen stehen im Zusammenhang mit der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ bzw. mit deren Jugendorganisation „NRJ“. Hierbei ging es meist um das Verteilen von extrem rechter Parteipropaganda. So trafen sich am 18.7.2025 knapp 25 Aktivist*innen des „III. Wegs“ am S-Bahnhof Wartenberg, um Flyer mit neonazistischem Inhalt zu verteilen. Aufgrund ihres martialischen Erscheinungsbildes und dem zur Schau tragen von Parteikleidung des „III. Wegs“ trauten sich einige Menschen währenddessen nicht, die S-Bahn zu nehmen. Auch am 6.9.2025 wurden in Hohenschönhausen durch ca. 10 jüngere Aktivist*innen der NRJ extrem rechte Propaganda verteilt. Am 18.10. wurden außerdem im Rahmen einer selbsternannten „Infostandoffensive“ unter dem Motto „Sturm auf Berlin“ fünf Infostände von „Der III. Weg“ und „NRJ“ an unterschiedlichen Orten im Bezirk mit jeweils bis zu 10 Aktivist*innen durchgeführt. Weitere Infostände wurden im Verlauf des Jahres in der Weitlingstraße und vor dem Lindencenter durchgeführt. Wie schon 2024 leitete „Der III. Weg“ auch 2025 ein öffentliches Kampfsporttraining in Lichtenberg an, am 26.7.2025 auf dem Sportplatz Am Berl. Unter den rund 16 Neonazis waren bekannte Parteimitglieder von „Der III. Weg“ und „NRJ“. Drei der dokumentierten Veranstaltungen stehen im Zusammenhang mit der AfD, wobei es zweimal um Verteilaktionen der AfD-Zeitung „Blauer Bote“ ging, die Aussagen enthielt, die als rassistisch und geflüchtetenfeindlich eingeordnet werden. Aus dem Umfeld der „DJV“ und anderen Neonazigruppierungen wurde am 21.6.2025 einen Spontanaufmarsch mit ca. 45 Neonazis durch Alt-Lichtenberg durchgeführt. Der ursprüngliche Aufmarsch war in Marzahn gegen die dort stattfindende 6. Marzahn Pride angemeldet gewesen. Auftaktort war Rhinstraße Ecke Landsberger Allee. Die Neonazis konnten mit Polizeibegleitung und ohne größere Gegenproteste bis zur Gemeinschaftsunterkunft an der Landsberger Allee Ecke Weißenseer Weg laufen und lösten ihren Protest dann dort auf.



Gesamtübersicht über gewalttätige Angriffe in Lichtenberg im Jahr 2025

TW: Massive Gewalt

An dieser Stelle führen wir alle uns im Jahr 2025 in Lichtenberg bekannt gewordenen und dokumentierten Angriffe in einer Gesamtübersicht auf. Die Zahl der Angriffe ist 2025 weiter angestiegen auf 39 (2024: 32, 2023: 19).

Die meisten Angriffe ereigneten sich spontan, etwa ein Viertel im Öffentlichen Raum. Neben dem Einsatz körperlicher Gewalt wurden in vier Fällen auch Waffen wie Messer, Stein, Glasflasche und Regenschirm eingesetzt. Angegriffene wurden bespuckt und auf einen Betroffenen wurde sogar uriniert.

Während es 2024 nur zwei Angriffe gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten gab, waren es 2025 fünfzehn Vorfälle, was einen drastischen Anstieg in diesem Bereich bedeutet. Das häufigste Motiv bei Angriffen war aber weiterhin Rassismus (20). In drei Fällen war das Motiv des Angriffs LGBTIQ*-Feindlichkeit (2024: 5), in einem Fall Sozialchauvinismus. Es ist ein zunehmend bedrohliches Ausmaß an zumeist extrem rechts bzw. rassistisch und LGBTIQ*-feindlich motivierten Gewalttaten. Umso wichtiger ist es gerade im Jahr 2026 und dem bevorstehenden berlinweiten Wahlkampf und dem damit zu erwartenden erhöhten Aufkommen von Angriffen - insbesondere auf Parteienvertreter*innen, Wahlbüros und Wahlhelfer*innen – Politik, Bezirksamt und Zivilgesellschaft für eine erhöhte Wachsamkeit und für entsprechende Schutzmaßnahmen zu sensibilisieren. Das Lichtenberger Register steht hier bei Bedarf jederzeit als Ansprechpartner*in zur Verfügung.

09.01.2025 Antiasiatisch-rassistischer Angriff in Lichtenberg

Eine Frau wurde in Lichtenberg antiasiatisch rassistisch angegriffen und dann bestohlen.
Quelle: Meldestelle AAR / GePGeMi

15.01.2025 Rassistischer Angriff auf Mitarbeiter von Krankentransportunternehmen

In der Bornitzstraße fuhren zwei Mitarbeiter mit ihrem Krankentransporter, als sie rassistisch beleidigt und mit zwei Hunden bedroht wurden. Der Mann beschädigte zudem das Fahrzeug.
Quelle: Polizeimeldung Nr. 0143 vom 16.01.2025

16.01.2025 Rassistischer Angriff in der S-Bahn

Zwischen den Stationen Karlshorst und Ostkreuz beschimpften vier junge Männer eine Gruppe von 3-4 Männern of color auf rassistische Weise. Sie drohten ihnen Gewalt an, bespuckten sie. Schließlich stiegen die Angreifer am Ostkreuz aus.
Quelle: Meldeformular der Berliner Register

09.02.2025 Extrem rechter Angriff im Weitingkiez

In der Leopoldstraße wurde ein Mann von einem 21-Jährigen zunächst angerempelt und anschließend aufgrund seiner (angenommenen) Zugehörigkeit zur linken Szene beleidigt und geschlagen.
Quelle: Polizeimeldung Nr. 0362 vom 09.02.2025; Tagesspiegel vom 09.02.2025

11.02.2025 Antimuslimisch motivierter Angriff auf Lichtenberger Schüler

Es ereignete sich ein Angriff gegen einen Schüler aufgrund von antimuslimischem Rassismus. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.
Quelle: ReachOut

12.02.2025 Gedenken an der Frankfurter Allee angegriffen

An der Frankfurter Allee fand eine Kundgebung in Gedenken an den rassistischen Anschlag in Hanau statt. Ein Passant pöbelte die Teilnehmenden der Kundgebung an, schubste dann die Moderation und trat die Lautsprecherbox weg. Danach schlug er Demonstrant*innen.
Quelle: Lichtenberger Register

15.02.2025 Angriff auf Wahlhelfer*innen in Alt-Lichtenberg

Aus einem Mehrfamilienhaus in der Alfredstraße wurden mehrere Wahlkampfhelfer*innen der Partei Die Linke von einer Frau beschimpft und dann mit Eiern beworfen.
Quelle: Tagesspiegel vom 16.02.2025, Polizeimeldung Nr. 0421 vom 16.02.2025

15.02.2025 Rassistischer Vorfall am Wohnungsmarkt in Lichtenberg

Im Bezirk Lichtenberg ereignete sich ein rassistischer Vorfall im bestehenden Wohnverhältnis. Zum Schutz der betroffenen Personen wurden keine weiteren Informationen und das genaue Datum veröffentlicht.
Quelle: Fair Mieten Fair Wohnen

25.02.2025 Queerfeindlicher Angriff an der Frankfurter Allee

Vor einer Bar an der Frankfurter Allee wurde eine Frau gegen 22:40 Uhr aus einer Gruppe von fünf Personen heraus queerfeindlich beleidigt. Zudem wurde ihr Handy zerstört.
Quelle: Polizeimeldung Nr. 0509 vom 27.02.2025

28.02.2025 Massive Bedrohung gegen Antifaschisten in Hohenschönhausen

In Hohenschönhausen wurde auf dem Gelände einer Schule, sowie im Umfeld Plakate angebracht, auf denen ein Jugendlicher mit Foto, Namen, Telefonnummer und Adresse als „Linksradikaler“ bezeichnet wird.
Quelle: Lichtenberger Register

01.03.2025 Rassistischer Angriff in Lichtenberg

Im Bezirk Lichtenberg ereignete sich ein rassistischer körperlicher Angriff. Das genaue Datum ist dem Berliner Register nicht bekannt.
Quelle: Abgeordnetenhaus Berlin, Schriftliche Anfrage, Drucksache Nr. 19 / 24259

03.03.2025 Antiziganistischer Angriff auf Kind an Lichtenberger Grundschule

Bei einer Rangelei zwischen Grundschulkindern wurde ein Roma-Kind von den Mitschüler*innen antiziganistisch beleidigt und geschlagen. Während der Junge sich zur Wehr setzt, griff eine Fachkraft in den Konflikt ein und wurde ebenfalls gegenüber dem Roma-Kind gewalttätig.
Quelle: Amaro Foro / DOSTA

07.03.2025 Angriff auf antifaschistische Jugendliche in Hohenschönhausen

In Hohenschönhausen wurde in der Nacht ein Jugendlicher und seine zwei Begleiter von verummten Neonazis verfolgt. Die 15-köpfige Gruppe lauerte dem Betroffenen in der Nähe seiner Wohnung auf und stürmte dann auf sie zu. Diese flüchteten mit ihren Fahrrädern und versteckten sich.
Quelle: Lichtenberger Register, TAZ vom 11.03.2025, Tagesspiegel vom 12.03.2025, Berliner Morgenpost vom 13.03.2025

08.03.2025 Rassistischer Angriff in Lichtenberg

In einer Grünanlage in der Gensler Straße wurde am Nachmittag ein 18-Jähriger, der mit seinem Fahrrad unterwegs war, von einer Frau unvermittelt gestoppt, festgehalten, rassistisch beleidigt und gekratzt.
Quelle: Polizeimeldung Nr. 0603 vom 09.03.2025

17.03.2025 Rassistischer Angriff in Lichtenberg

Auf dem Hof einer Lichtenberger Schule wurde ein neunjähriger Junge von zwei anderen Jungen rassistisch beleidigt, bespuckt und angegriffen. Die beiden Jungen schlugen und traten den Betroffenen.
Quelle: Polizeimeldung Nr. 0704 vom 18.03.2025

23.03.2025 Rassistischer Messer-Angriff in Alt-Hohenschönhausen

Ein 41-jähriger Mann hatte sich ungefragt an den Tisch eines 19-Jährigen gesetzt. Bei einem Streit darüber, beleidigte der 41-Jährige den 19-Jährigen zunächst rassistisch und schlug dann zu. Nachdem der 41-Jährige weggegangen war, kehrte er mit einem Messer zurück und bedrohte den Betroffenen damit. Dieser versuchte zu fliehen, wurde aber verfolgt. Schließlich warf der Mann das Messer nach dem Betroffenen, verfehlte ihn jedoch.
Quelle: Polizeimeldung Nr. 0767 vom 24.03.2025

25.03.2025 Angriff auf Linken-Mitglied in Friedrichsfelde

Vor der Geschäftsstelle der Partei „Die Linke“ in der Alfred-Kowalke-Straße wurde ein 18-jähriges Mitglied der Partei von einem Mann bespuckt und bedroht.
Quelle: Tagesspiegel vom 27.03.2025

04.04.2025 **Angriff auf Antifaschist*innen im Ostseevierviertel**

In der Ribnitzer Straße wurden drei Personen, die auf einem Platz vor einem Supermarkt neonazistische Aufkleber entfernten, von zwei Männern zunächst queerfeindlich und sozialchauvinistisch beleidigt und anschließend angegriffen. Einer der Angreifer versuchte, mit seiner Bierflasche zuzuschlagen und warf er die Flasche in Richtung der anderen beiden Betroffenen.

Quelle: OAT HSH

09.04.2025 **Extrem rechter Angriff im Weitlingkiez**

Auf dem Eugeniu-Botnari-Platz beobachteten gegen 10:00 Uhr zwei Passant*innen wie ein Mann einen Fahrradfahrer, unvermittelt anschrie, beschimpfte und anfang, ihn zu schubsen. Als die beiden hinüberliefen, um einzugreifen, beschimpfte der Mann sie mit anti-linken Morddrohungen.

Quelle: Lichtenberger Register

17.04.2025 **Extrem rechter Angriff in Lichtenberg**

Es kam zu einem extrem rechts motivierten Angriff auf eine zivilcouragierte Person, die zuvor bei einem versuchten Angriff intervenierte. Der Täter wurde festgenommen.

Quelle: Meldeformular Berliner Register

01.05.2025 **Angriff und diskriminierende Beleidigungen von Radfahrer in Lichtenberg**

Ein Radfahrer fuhr in Lichtenberg auf dem Gehweg und wurde von einem jungen Mann gestoppt, der sich vor ihm aufbaute. Dabei bedrohte der junge Mann den Fahrradfahrer schließlich körperlich und beleidigte ihn behinderten- und homofeindlich. Einen Augenblick später zerschlug er die Sonnenbrille des Fahrradfahrers in dessen Gesicht.

Quelle: Lichtenberger Register

21.05.2025 **Angriff auf politischen Gegner der extremen Rechten**

Ein Bürgerdeputierter der Linksfraktion wurde am Mittwochabend überfallen und schwer verletzt. Der Betroffene sprach nach eigenen Angaben am Telefon über politische Themen, wurde von dem Angreifer in der Rummelsburger Str. verfolgt und mit einem Schlag am Hinterkopf getroffen.

Quelle: Tagesspiegel Artikel vom 22.05.2025

25.05.2025 **Steinwurf auf Wohnung von Antifaschist*in in Rummelsburg**

In Rummelsburg gab es einen Steinwurf auf die Wohnung einer*s Antifaschist*in. Hierbei wurde ein Fensterglas zerstört.

Quelle: Lichtenberger Register

03.06.2025 **Erneuter Angriff auf politischen Gegner der extremen Rechten**

Ein Mann rempelte einen 18-Jährigen Linke-Politiker unvermittelt auf dem Gehweg der Wönnichstraße an, beleidigte und bedrohte ihn, bevor er seinen Weg fortsetzte.

Quelle: Pressemitteilung Polizei Nr. 1589, ND, RBB, Tagesspiegel, Tagesschau

12.06.2025 **Rassistischer Angriff auf 12-Jährige in Neu-Hohenschönhausen**

Gegen 17.10 Uhr sollen die drei Zwölfjährigen auf dem Gehweg der Zingster Straße Ecke Ahrenshooper Straße von einer Unbekannten in rassistischer Weise beschimpft worden sein. Die Drei rannten weg. Die Tatverdächtige soll einem Mädchen bis in den

Hausflur eines Hauses gefolgt sein. Dort habe sie das Mädchen geschüttelt, dass es dadurch verletzt worden sei.

Quelle: Polizei Berlin 13.06.25 Nr. 1649, Tagesspiegel 13.06.25, Spiegel Online 13.06.25, Migazin 15.06.25

31.07.2025 **Rassistischer Angriff auf dem Anton-Saefkow-Platz im Fennpfuhl**

Auf dem Anton-Saefkow-Platz wurden zwei Jugendliche von einer Passantin mit der rassistischen Aussage „Geht zurück in euer Land!“ bepöbelt und mit einem Regenschirm geschlagen.

Quelle: Signal PM, Melderin ist bekannt

13.08.2025 **Antimuslimische Beleidigung und Angriff in einem Lichtenberger Supermarkt**

Ein Mann wird von einem Mitarbeiter beim Einkaufen in einem Supermarkt aus antimuslimischer Motivation beleidigt. Nach dem Verlassen des Supermarkts wird der Mann von dem Mitarbeiter gestoßen, wodurch er hinfällt.

Quelle: ReachOut

18.08.2025 **Angriff gegenüber Vietnamesin im Supermarkt**

Laut Presseberichten kam es in einem Lichtenberger Supermarkt zu einem Angriff auf eine 37-jährige Mutter vietnamesischer Herkunft. Sie soll von einem Mitarbeiter verfolgt, die Kinder aggressiv ermahnt und die Mutter geohrfeigt und an den Haaren gezogen haben.

Quelle: taz vom 21.08. 2025, BZ vom 21.08.2025, RTL vom 20.08.2025, Tagesspiegel 22.08.2025, Migazin 24.08.2025

11.10.2025 **Sozialdarwinistischer und NS-verherrlichender Übergriff auf Wohnungslosen**

Am S+U-Bahnhof Lichtenberg urinierte ein unbekannter Mann auf eine am Boden liegende und schlafende Person und bespuckte sie. Zudem äußerte der Täter sinngemäß: „Hitler („der Führer“) hätte „euch“ (gemeint waren „obdachlose“ Menschen) auch ins Gas geschickt“.

Quelle: Lichtenberger Register

16.10.2025 **Rassistischer Angriff in Lichtenberger Supermarkt**

Ein Mann wird in einem Supermarkt von einem anderen Kunden rassistisch beleidigt und mit einer Wodkaflasche geschlagen. Der Mann erleidet Schnittwunden.

Quelle: ReachOut

01.11.2025 **Angriff aufgrund von Anti-Schwarzem Rassismus in Lichtenberg am Arbeitsplatz**

In Lichtenberg ereignete sich Anti-Schwarzer Rassismus sowie ein Angriff aufgrund von Anti-Schwarzem Rassismus am Arbeitsplatz der betroffenen Person in Lichtenberg. Zum Schutz der betroffenen Person wurden keine weiteren Informationen veröffentlicht und das Datum anonymisiert.

Quelle: EOTO / Each One Monitoring

01.11.2025 **Gefährliche Körperverletzung gegen politische Gegner in Lichtenberg**

Im Bezirk Lichtenberg ereignete sich eine gefährliche Körperverletzung gegen politische Gegner der extremen Rechten. Das genaue Datum ist dem Berliner Register nicht bekannt.

Quelle: Abgeordnetenhaus Berlin, Schriftliche Anfrage, Drucksache Nr. 19 / 25011

10.11.2025 **Lichtenberg-Mitte: Kind rassistisch beleidigt und Mutter geschlagen**

Eine 32-Jährige soll im Beisein ihrer zehnjährigen Tochter gegen 15:15 Uhr an einem Spielplatz an der Sophienstraße Ecke Wönnichstraße vorbeigelaufen sein. Dabei habe ein Mann die Tochter rassistisch beleidigt. Als die Mutter den Tatverdächtigen aufforderte, dies zu unterlassen, habe dieser ihr mit der Faust ins Gesicht geschlagen.

Quelle: Polizeimeldung Nr. 2422 vom 11.11.2025

11.11.2025 **Rassistischer Vorfall am Wohnungsmarkt in Lichtenberg**

Im Bezirk Lichtenberg ereignete sich ein rassistischer Vorfall im bestehenden Wohnverhältnis. Zum Schutz der betroffenen Personen wurden keine weiteren Informationen veröffentlicht. Das Datum des Eintrags entspricht deswegen nicht exakt dem tatsächlichen Vorfallsdatum.

Quelle: Fair Mieten Fair Wohnen

23.11.2025 **Rassistischer Angriff auf der Frankfurter Allee in Lichtenberg-Nord**

Der Betroffene war gegen 4:10 Uhr in der Frankfurter Allee auf dem Gehweg unterwegs, als ihn drei unbekannte Jugendliche angesprochen und unvermittelt geschlagen sowie getreten haben sollen. Zudem sollen sie ihn rassistisch beleidigt haben. Anschließend flüchtete das Trio.

Quelle: Polizeimeldung Nr. 2483 vom 25.11.2025, Tagesspiegel vom 25.11.2025

23.11.2025 **Rassistischer Angriff in Lichtenberg**

Ein Mann wird auf der Straße auf Grund von antimuslimischem Rassismus gestoßen, getreten, beleidigt und verletzt. Zum Schutz der betroffenen Personen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

Quelle: ReachOut Berlin

24.11.2025 **Queerfeindlicher Angriff in Fennpfuhl**

Ein Mann hat am Montagabend eine 48-jährige trans Frau in einer Straßenbahn der Linie M8 im Bereich Karl-Lade-Straße/Landsberger Allee attackiert. Es kam zum Streit, bei dem der Mann der Frau mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen und ihr an den Haaren gezogen haben soll.

Quelle: Polizeimeldung Nr. 2482 vom 25.11.2025, Tagesspiegel vom 25.11.2025

01.12.2025 **Gefährliche Körperverletzung gegen politische Gegner in Lichtenberg**

Im Bezirk Lichtenberg ereignete sich eine Körperverletzung gegen eine*n politische*n Gegner*in der extremen Rechten. Das genaue Datum ist dem Berliner Register nicht bekannt.

Quelle: Abgeordnetenhaus Berlin, Schriftliche Anfrage, Drucksache Nr. 19 / 25011

13.12.2025 **Homofeindlicher Angriff auf zwei junge Frauen an der Tramhaltestelle Arendsweg**

An der Haltestelle Arendsweg wurden zwei 19- und 23-jährige Frauen von drei Männern homofeindlich beleidigt. Im weiteren Verlauf griffen zwei der Männer die beiden Frauen körperlich an. Die Frauen wurden getreten, mit Fäusten geschlagen, an den Haaren gezogen und bespuckt.

Quelle: Polizeimeldung Nr. 2580 vom 14.12.2025, Tagesspiegel vom 14.12.2025, Tag 24 vom 14.12.2025, Mannschaft Magazin vom 15.12.2025

Ort der Vorfälle:

Neu-Hohenschönhausen

Mit knapp 187 (2024: 140) gemeldeten Vorfällen im Jahr 2025 liegt Neu-Hohenschönhausen – trotz eines erneuten Anstiegs – bezirksweit nur noch an dritter Stelle, was die Häufigkeit der Vorfälle betrifft. In 153 Fällen handelte es sich dabei um Propagandadelikte – in den meisten Fällen betraf dies das Verkleben von Aufklebern. Es kam allerdings auch zu 22 Beleidigungen/Bedrohungen/Pöbeleien und 4 Angriffen. Auffallend bzw. besorgniserregend war hier im Jahr 2025 u.a. die starke Präsenz des „III. Wegs“ bzw. der „NRJ“ rund um den S-Bahnhof Wartenberg: Es gab großflächige Propagandaverteilaktionen, mindestens ein Kampfsporttraining im öffentlichen Raum und mehrere Bedrohungen gegenüber einem linken Jugendklub. Eine Outing-Aktion in Form eines Steckbriefes als Teil von sogenannten „Anti-Antifa“-Aktivitäten der Neonaziszene hatte kurz darauf eine Hetzjagd auf drei Jugendliche zur Folge: Diese wurden Anfang März in der Nacht von verummten Neonazis verfolgt. Die 15-köpfige Gruppe lauerte dem Betroffenen in der Nähe seiner Wohnung auf und stürmte dann auf die drei Jugendlichen zu. Diese flüchteten daraufhin mit ihren Fahrrädern und versteckten sich.

Von den 4 dokumentierten Angriffen sowie 21 Bedrohungen und Beleidigungen konzentrierten sich viele auf den Bereich rund um den S-Bahnhof Wartenberg.

Alt-Hohenschönhausen

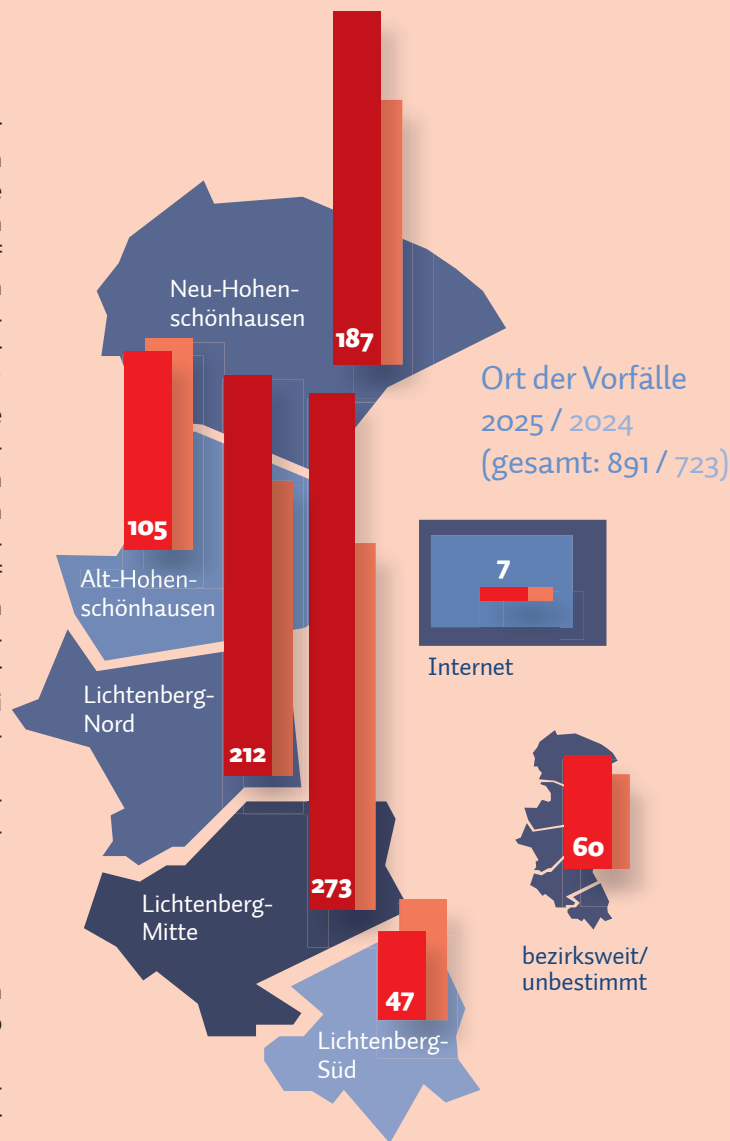
Die Vorfallszahlen in Alt-Hohenschönhausen bewegten sich im Jahr 2025 mit 105 gemeldeten Vorfällen knapp unterhalb des Niveaus vom Vorjahr (2024: 112).

Neben verstärkten Propagandaaktivitäten der extrem rechten Szene in Form von Aufklebern insbesondere von der Neonazipartei „Der III. Weg“, aber auch von einschlägigen Naziversänden wie „Druck 18“ und Schmierereien – der Gesamtanteil liegt hier bei 91 Prozent aller gemeldeten Fälle – kam es auch zu vereinzelt Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien (5) sowie drei Angriffen.

Ende März gerieten zwei Männer in einer Bar in der der Wartenberger Straße in einen Streit, in dessen Folge ein 41-jähriger einen 19-Jährigen rassistisch beleidigte, schlug und mit einem Messer bedrohte, dass er dem schließlich fliehenden 19-jährigen hinterherwarf, ihn damit jedoch verfehlte.

Ein weiterer Vorfall ereignete sich Mitte Juni auf einem Sportplatz, wo zwei Jugendliche Fußball spielten. Auf dem Weg zwischen Fußballplatz und einer umliegenden Schule spazierten zwei Personen mit einem Hund vorbei und riefen „Ausländer raus!“ und „Geht dahin wo ihr herkommt!“ zu den zwei. Einer der Jugendlichen, der von den rassistischen Parolen betroffen war, ist an einem zwischen ihm und den Spaziergänger*innen stehenden Zaun hochgeklettert und hat zurück gerufen „Haut ab!“. Daraufhin hat einer der Spaziergänger gerufen „Komm doch her, wenn du dich traust!“ und sich Gummihandschuhe angezogen, was den Jugendlichen Angst gemacht hat.

Das Stadion („Sportforum“) des Viertligisten BFC Dynamo befindet sich zudem in Alt-Hohenschönhausen. Im Umfeld des Stadions wurden immer wieder extrem rechte Propagandamaterialien gemeldet. Gerade im Vorfeld und im Nachgang von Heimspielen ist das Umfeld des Stadions durchaus ein bedrohlicher und unsicherer Ort für beispielsweise Menschen mit Migrationserfahrung und vermeintliche politische



Gegner*innen der zum Teil (extrem) rechten Fanszene des BFC Dynamo.

Lichtenberg-Nord

Lichtenberg-Nord hatte im Jahr 2025 einen starken Anstieg an Vorfallszahlen auf 212 (2024: 156) zu verzeichnen und liegt nun bezirksweit an zweiter Stelle. Es gab 170 Fälle von Propaganda (80%) – insbesondere im Bereich des Landschaftsparks Herzberge kam es ab Mitte des Jahres zu einer massiven Zunahme von anti-antifaschistischen Schmierereien und Graffiti, viele davon „Einheit Lichtenberg“ („EHL“) in Kombination mit „1161“. Auch neunzehn Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien sowie zehn Angriffe wurden registriert, so viele, wie in keinem anderen Bezirksteil. Viele Vorfälle fanden im öffentlichen Raum bzw. in oder nahe von öffentlichen Verkehrsmitteln statt. So war etwa ein 31-jähriger Mann nachts in der Frankfurter Allee auf dem Gehweg unterwegs, als ihn drei unbekannte Jugendliche angesprochen und unvermittelt geschlagen sowie getreten haben sollen. Zudem sollen sie ihn rassistisch beleidigt haben. Anschließend flüchtete das Trio. Der angegriffene 31-Jährige erlitt Verletzungen am Kopf sowie an den Rippen. Er begab sich in ein Krankenhaus und erstattete Anzeige bei der Polizei. Neben der hohen Anzahl an anti-antifaschistischer Propaganda im öffentlichen Raum war zudem auffällig, dass es im Bereich Fennpfuhl in der zweiten Jahreshälfte zu verstärkten Propaganda-Aktivitäten der beiden Naziparteien

„Der III. Weg“ und „Die Heimat“ bzw. deren Jugendorganisationen „NRJ“ und „JN“ kam. Anfang September verteilten zum Beispiel etwa 10 jüngere Aktivist*innen der „NRJ“ in der Hohenschönhauser Straße und in der Landsberger Allee Flyer der Partei-Kampagne „Unsere Alternative heißt Revolution!“.

Lichtenberg-Mitte

In Lichtenberg-Mitte wurden mit Abstand die meisten Vorfälle dokumentiert: 273 (2024: 194). Das machte 31 % aller im gesamten Bezirk dokumentierten Vorfälle aus. Besorgniserregend ist, dass sich die Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien seit 2024 fast verdoppelt haben (2025: 47, 2024: 25). Außerdem gab es 8 Angriffe (2024: 7). Die Schwerpunkte lagen hierbei im Weitlingkiez rund um den Bahnhof Lichtenberg, aber auch in der Rummelsburger Bucht. Die Vorfälle ereigneten sich häufig unvermittelt in ganz alltäglichen Situationen im Fall einer rassistisch motivierten Körperverletzung und Beleidigung Mitte November auf einem Spielplatz an der Sophienstraße Ecke Wönnichstraße: Eine 32-Jährige soll im Beisein ihrer zehnjährigen Tochter am Spielplatz vorbeigelaufen sein. Dabei habe ein Mann die Tochter rassistisch beleidigt. Als die Mutter den Tatverdächtigen aufforderte, dies zu unterlassen, habe dieser ihr mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Anschließend floh der Mann in Richtung Wönnichstraße. Die 32-Jährige erlitt ein Hämatom am rechten Ohr.

Des Weiteren wurde ein hohes Aufkommen von Propagandaaktivitäten dokumentiert. Es wurden sowohl zahlreiche Aufkleber aus einschlägigen Neonazi-Versänden, als auch viele gegen Antifaschist*innen gerichtete Schmierereien gemeldet. Rund um einschlägig bekannte Treffpunkte der Neonaziszene wurden verstärkte Aktivitäten wahrgenommen, was darauf hindeuten könnte, dass die extrem rechte Szene den Weitlingkiez weiterhin bzw. wieder verstärkt als einen ihrer Aktionsräume im Bezirk sieht. So fand beispielsweise im August ein Treffen der beiden jungen Neonazigruppierungen „DJV“ und „Racial Power Germany“ („RPG“) aus NRW in einer als Neonazitreffpunkt bekannten Kneipe im Weitlingkiez statt. Zudem fanden in einer anderen Kneipe regelmäßig Zusammenkünfte rechter Skinheads aus Berlin und Brandenburg mit Verbindungen in die Rechtsrockszene statt und die Neonazis vom „Der III. Weg“ und deren Jugendorganisation „NRJ“ führten im Jahr 2025 Infostände im Weitlingkiez durch. Seit Sommer 2025 wurden zusätzlich vermehrt Schriftzüge mit „Einheit Lichtenberg“ („EHL“) in Kombination mit anti-antifaschistischen Schmierereien im Weitlingkiez und an der Rummelsburger Bucht gemeldet.

Lichtenberg-Süd

Karlshorst ist neben Alt-Hohenschönhausen der einzige Bezirksteil, in dem im Jahr 2025 leicht sinkende Vorfallszahlen dokumentiert werden konnten und der sich mit 47 Fällen (2024: 64) weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau bewegt.

Es gab fünf dokumentierte Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien im Stadtteil Karlshorst, welche rassistisch, queerfeindlich oder NS-verherrlichend motiviert waren. Beispielsweise wurde Anfang Oktober in einer Tram der Linie M17 ein Fahrgast von einem Mann mit zwei Hunden bedroht. Der Mann mit den Hunden hatte zunächst einen Jugendlichen aus rassistischer Motivation angepöbeln und

bedroht. Als ein Fahrgast Zivilcourage zeigte und den Mann aufforderte, die Bedrohungen gegen den Jugendlichen zu unterlassen, beleidigte der Mann ihn, machte Fotos von ihm und forderte ihn auf, die Tram zu verlassen. Auch zwei weitere Fahrgäste zeigten dann Zivilcourage und standen dem Betroffenen bei. Schließlich verließ der Mann die Tram.

Bezirkswweit & Internet

Unter der Kategorie „bezirkswweit“ wurden 60 (2024: 50) Vorfälle erfasst, die aus Rücksicht auf die Betroffenen stark anonymisiert wurden. Dazu zählen unter anderem Fälle von rassistischer oder ableistischer Diskriminierung in Behörden, bei denen eine Veröffentlichung für die betroffenen Personen nachteilige Folgen haben könnte. Aber auch (Mord-) Drohungen gegen Politiker*innen oder extrem rechte und/oder rassistisch motivierte Vorfälle an Schulen wurden auf Wunsch der Betroffenen anonymisiert.

Auf dem Hof einer Lichtenberger Schule wurde beispielsweise Mitte März ein neunjähriger Junge außerhalb der Schulzeit von zwei anderen Jungen rassistisch beleidigt, bespuckt und angegriffen. Die beiden Jungen schlugen und traten den Betroffenen. Zudem drückten sie ihn gegen einen Zaun und schossen ihm mit einem Fußball ins Gesicht.

Online-Drohungen gegen eine aus dem Bezirk stammende Politiker*in, die bezirkliche Queerbeauftragte oder Antifaschist*innen aus Lichtenberg wurden dem digitalen Raum („Internet“) zugeordnet. In 7 (2024: 7) Fällen wurden auch NS-verherrlichende Beiträge im Internet gemeldet. Beispielsweise wurde in der Facebook-Gruppe „Unser Lichtenberg“ unterhalb eines Beitrags zur Technoparade „Zug der Liebe“ von einem bekannten Lichtenberger Neonazi mehrere Beiträge abgesetzt, die den Stellvertreter von Adolf Hitler - Rudolf Hess - in NS-verharmlosender Weise darstellen. Rudolf Hess wurde wegen Kriegsverbrechen unter der nationalsozialistischen Terrorherrschaft zu lebenslanger Haft verurteilt. Er war einer der 24 Angeklagten im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher unter dem NS.

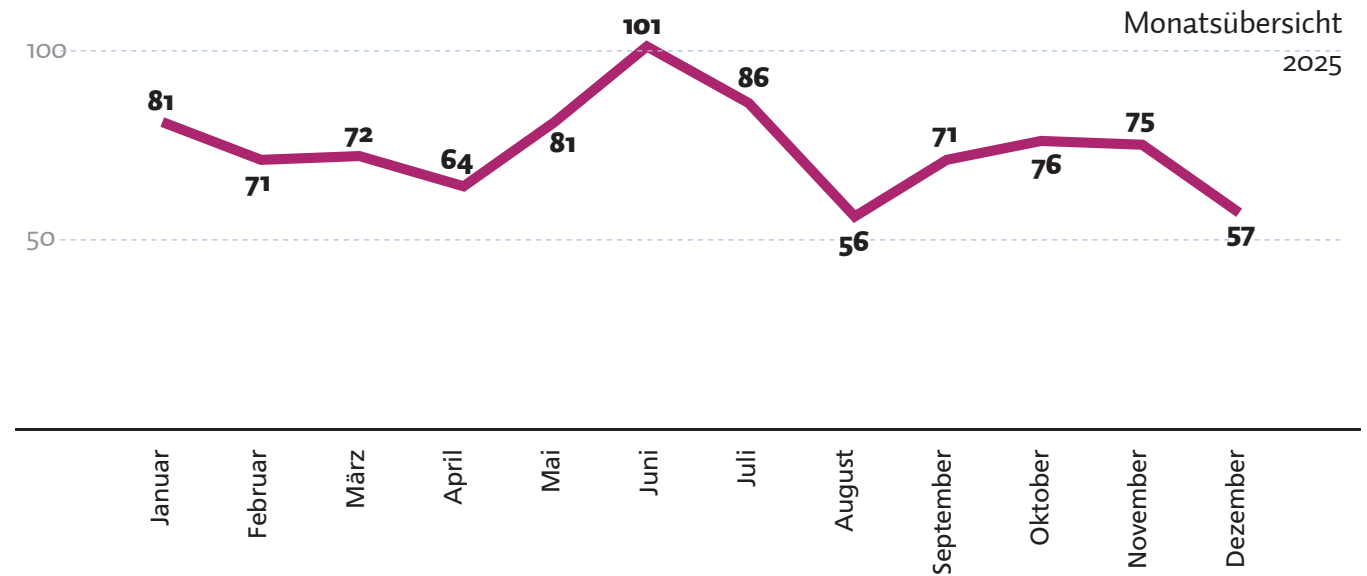


Neonazi-Aufkleber in der Ribnitzer Straße © privat

Monatsübersicht:

Die Monatskurve zeigt insbesondere in den warmen Monaten zwischen Mai und August ein erhöhtes Aufkommen der Vorfallszahlen. Dies liegt u.a. an den verstärkten Propagandaaktivitäten der jungen Neonazis im öffentlichen Raum,

die insbesondere im Sommer in den Kiezen aktiv waren bzw. sich in öffentlichen Parks und an Bahnhöfen getroffen haben.



Schlusswort

Im Jahr 2025 verzeichnete das Lichtenberger Register zum wiederholten Male einen Anstieg der dokumentierten Vorfälle. Zentrale Entwicklungen waren extrem rechte Gebietsmarkierungen im öffentlichen Raum, ein massiver Anstieg NS-verherrlichender Propaganda und ein deutlicher Anstieg von Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien insbesondere gegen politische Gegner*innen.

Wir danken der sehr aktiven Lichtenberger Zivilgesellschaft, die durch ihre engagierte Meldebereitschaft dazu beigetragen hat, dass wir wieder zahlreiche Meldungen aus dem gesamten Bezirk dokumentieren konnten. Unsere Dokumentationsarbeit soll der Sensibilisierung der Menschen im Bezirk dienen, damit auch Nicht-Betroffene in der Chronik sehen können, was anderen Menschen passiert. Zudem steigt die Glaubwürdigkeit aller Betroffenen, denn viele Menschen teilen die gleichen Erfahrungen von Diskriminierung und Gewalt. Hierdurch wird Solidarität mit Betroffenen möglich und es gibt im Idealfall auch noch mehr aktive Zivilcourage. Aus Einzelfällen werden in der Analyse im Rahmen unserer Auswertung zudem Muster, die Probleme und Hotspots genauer beschreiben, wodurch die Politik noch besser Maßnahmen entwickeln kann, die Symptome und Ursachen von Diskriminierung und Gewalt bekämpfen.

Mit Blick auf die im Herbst 2026 anstehenden Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus und auch den Bezirksverordnetenversammlungen wünschen wir uns eine entschlossene und solidarisch gegen die extreme Rechte und alle Arten von Diskriminierung zusammenhaltende Lichtenberger Zivilgesellschaft.

Wir danken allen Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen des Lichtenberger Registers für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen. Ein besonderer Dank geht natürlich auch an den Berliner Senat und die LADS für die Weiterfinanzierung der Registerstellen und insbesondere auch die zusätzlichen Mittel für die Bezirke in den Jahren 2026/2027. Um eine langfristige Finanzierung abzusichern, hoffen wir auf eine zeitnahe Umsetzung des geplanten Berliner Demokratieförderungsgesetzes.

Und natürlich danken wir abschließend insbesondere auch allen, die extrem rechte Propaganda aktiv und engagiert entfernen und melden, bei Diskriminierung eingreifen und bei Angriffen Zivilcourage zeigen.

Jahresberichte des Berliner Registers

Jährlich veröffentlichen die Berliner Registerstellen ihren gemeinsamen Jahresbericht. Sie enthalten Einschätzungen und Statistiken zu den zwölf Berliner Bezirken, ergänzt durch Analysen zur Situation in Berlin und Texten zu der Entwicklung im klassischen Neonazismus und zur „Neuen“ Rechten, Vorstellungen von Kooperationspartner*innen und weitere Register-relevante Themen.

Digital nachzulesen sind sie hier:
berliner-register.de/publikationen

